



CHRISTIAN WEBER OFFENE OHREN

Seit gut zehn Jahren spielt Christian Weber in der Schweizer Jazz-Szene eine immer hörbarere Rolle. Nicht nur seine Funktion als tragender Bassist, auch seine schier schrankenlose Offenheit und seine gewinnende Persönlichkeit machen ihn zum gerne gefragten Mitspieler. Ein Werkstattgespräch vor seinem Engagement als Artist in Residence im Zürcher Jazzclub Moods. Von Christof Thurnherr

FOTO: PD/ZVG

Christian Webers Ohren sind offen. Sein Spiel kennt weder vorgegebene Schranken noch ausgetretene Muster. Wer den grossgewachsenen Bassisten von der Bühne oder vom tiefgründigen Schwatz über die Musik und alles andere kennt, weiss seine vielen Qualitäten zu schätzen. Vor genau 20 Jahren kam Weber zum Bass. Seine Lehr- und Wanderjahre absolvierte er in Graz, Linz und Wien. Ende der 90er-Jahre zog es ihn dann zurück nach Zürich. Schnell fand er hier Anschluss an die Frei- und Impro-Szene. Co Streiff engagierte ihn als eine der Ersten für ihre Band: "Eine Musikerin mit so viel Erfahrung, die sich alleine hochgearbeitet hat, hatte so richtig etwas zu sagen – das war für mich eindrücklich und sehr lehrreich." Irène Schweizer, Peter K. Frey, Pierre Favre, Bruno Amstad – bei allen gab es für den jungen Bassisten Arbeit. Sein bereits offenes Gehör wurde in die für ihn bestimmende Richtung gelenkt. Weber ist bald 40, und seine Augen funkeln noch heute mit quirliger Neugier, wenn er an diese prägenden Initiationen zurückdenkt.

Der Neue am Bass wurde von den renommierten Namen vor allem deshalb geschätzt, weil er es versteht, seinen eigenen Ausdruck in die gemeinsame Musik einzupassen. Und Eigenes hat Weber viel zu bieten, davon zeugt ein beeindruckender Katalog an Aufnahmen. Da ist das industrielle Elektronik-Projekt, das Weber vor einigen Jahren mit den beiden Pionieren Günter Müller und Norbert Möslang begonnen hat, oder die Formation Mersault mit Thomas Korber und Christian Wolfarth, seine Zusammenarbeit mit Jason Kahn – Letztere übrigens alles Kollegen aus dem Umfeld der Werkstatt für Improvisierte Musik WIM, für die Christian Weber einige Zeit das Sekretariat führte, wie er bescheiden anmerkt. "Die Möglichkeit, mit solchen Leuten zusammenspielen ... da musste ich mir als Bassspieler schon konkret etwas überlegen!"

Es ist diese Auseinandersetzung mit dem, was Musik ausmacht, die Reflexion über die zugrunde liegende Form, die Webers Musik prägt. Die Struktur ist durchdacht, aber der konkrete Ausdruck ergibt sich erst im Moment der künstlerischen Äusserung. Die entstehende Musik ist somit immer eine Suche nach dem Spontanen, im Rahmen einer bestimmten Idee. "Tand, Ornamentik und Manierismus gehören für mich nicht dazu." Der genuine künstlerische Ausdruck kommt aus der eigentlichen Kraft des Entdeckens. Dieser Anspruch, den Weber an seine Musik stellt, ist hoch. Und was er von sich selbst verlangt, erwartet er auch vom Publikum – Musik als Einladung, sich an der forschenden Tätigkeit des Musikers zu beteiligen: "Wenn man gemeinsam etwas Neues entdeckt, dann schaffen wir als Musiker etwas, das auch dem Publikum die Ohren in unbekannte Richtungen öffnet. Wenn jemand damit nichts anfangen kann, ist er sich dessen jetzt wenigstens bewusst. Wenn es jemandem gefällt und er etwas Neues entdeckt, umso besser!"

Bei dieser Haltung erstaunt nicht, dass Webers Interessen weit über das schon Gehörte hinausgehen. Und man glaubt ihm auch, dass da noch viele Ideen und Projekte nur darauf warten, ausprobiert zu werden. Die Einladung des Zürcher Jazzclubs Moods, als Artist in Residence im Februar drei Abende frei zu gestalten, kommt so wie gerufen, "auch wenn damit Aufgaben verbunden sind, die mir als Bassspieler normalerweise nicht gerade aufgedrängt werden. Wer, wie ich, immer mal wieder gerne das Maul aufreisst, der muss dann halt auch bereit sein, hinzustehen und zu zeigen, was dahinter ist."

So selbstkritisch Weber hier auch spricht – dass die drei Abende eindrücklich werden, steht bei seinem bisherigen Leistungsausweis ausser Zweifel. 2006 produzierte er erfolgreich seine erste Veröffentlichung auf Hat Hut Records. Vor zwei Jahren unternahm er

allein eine Solo-Tour durch die USA – ein bekanntermassen hartes Pflaster. Die intensiven Vorbereitungen für die drei Abende im Moods im Februar laufen nun seit letztem Sommer. "Das Casting ist das A und O spannender Musik." Die Wahl von unerhörten Sounds (neben vielen anderen sei hier nur auf den experimentellen Dudelsackbläser Matthew Welch hingewiesen), von innovativen Kombinationen (z.B. mit der Schweizer Indie-Rock-Legende Adrian Weyermann) und von vielen grossen Namen aus dem In- und Ausland wird garantiert zahlreiche weitere Ohren öffnen. Um das zu erreichen, geht Christian Weber jedes Wagnis ein.

18.01.2011

Werkstattkonzert, WIM, Zürich

Josh Berman (cornet), Marc Unternährer (tuba), Alfred Zimmerlin (cello), Christian Weber (b)

25.01.2011, FIM, Basel

mit If you can't take the heat, stay off the kitchen, Markus Stauss (sax), Christian Weber (b)

Als Artist in Residence im Moods Zürich am 02., 08. und 23.02.2011

www.moods.ch

Weitere Konzertdaten unter:

www.christianweber.org

DISKOGRAPHIE

- Lake-Weber-Ulrich, For A Little Dancin' Intakt 2010
- Christian Weber, Walcheturm Solo (Cut 2008)
- Mersault, Raymond & Marie, formed 2007
- Korber-Weber-Yamauchi, Signal to Noise Vol. 2 For4Ears 2007
- Christian Weber, 3 Suits & A Violin hatOLOGY 2006
- Wintsch-Weber-Wolfarth, WWW Leo Records 2006